

(Kamprad S. 206) durch den Maurer Valentin Kirbach die Gottesackerkirche. Diese wurde 1674 erneuert. Der Kirchhof wurde 1681 gegen Süden, 1748 gegen Westen erweitert.

Die dem h. Nikolaus geweihte Kirche ist ein Rechteck, nach Osten im halben Achteck abgeschlossen, mit zwei Strebe-
pfeilern. Sie hat im Laufe der Zeit mehrfache Umänderungen erfahren (1674, 1755). An den Langseiten zwei im Rundbogen abgeschlossene Hauptzugänge, von denen der nördliche (Fig. 135) noch seine alte Einfassung hat. Die Fenster einfach im Spitzbogen abgeschlossen, mit schräger Leibung und Porphyreinfassung. Im Innern eine Holzdecke, die durch Leisten in quadratische Felder getheilt ist.

Zu beiden Seiten des Altars Gestühl in Renaissanceformen, an der Wand eine hohe Rückenlehne, die durch Lisenen in Felder getheilt wird; in diesen Rundbogenöffnungen mit Kämpfergesims und seitlicher Diamantquaderung. Als Abschluss nach oben zu ein kräftiges Gesims mit Consolen.

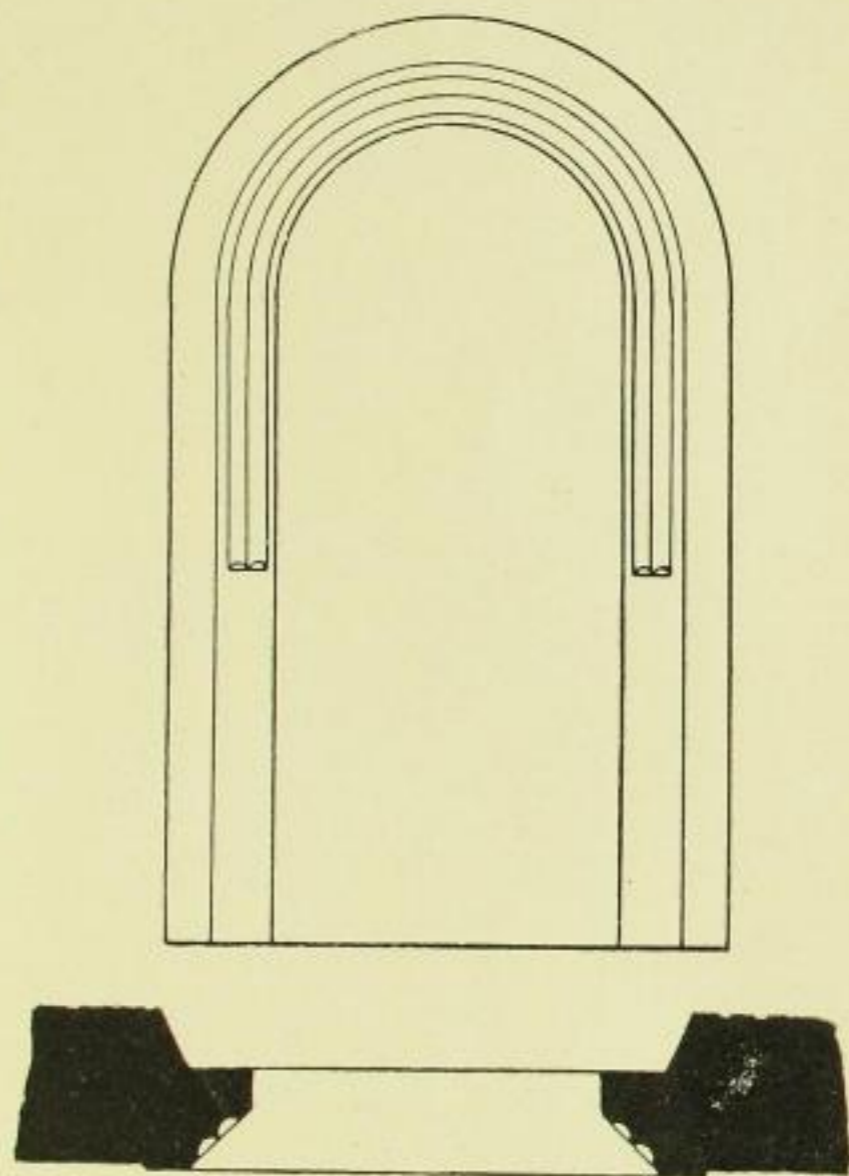


Fig. 135. Nikolaikirche, Nordthor.

Die hintere Empore ist die älteste (Fig. 136). Rahmenhölzer laden weit aus, sind reich mit gothischen Profilen ausgestattet. Die tiefsitzende Füllung wurde durch Leisten in Felder getheilt. Aus späterer Zeit stammt die seitliche Empore. Sie hat ein ziemlich rohes Profil an den Brüstungshölzern. Die Füllung ist durch glatte vorstehende Hölzer, vor denen eine gedrehte Säule steht, in Felder abgetheilt.

Altar (Fig. 137), 2,70 m hoch, 2,54 m breit, in Holz geschnitzt, bemalt.

Der Mittelschrein, 128 cm breit, 155 cm hoch. In der Mitte das Christuskind nackt auf einem Postament stehend, in der rechten Hand eine Weintraube. Seitlich links sitzt Sta. Maria mit der Krone auf dem Haupte, bez. SANCTA MARIA ORA PRO.... Rechts sitzt Sta. Anna, in der rechten Hand eine Birne, weisses Kopftuch um das Haupt, bez. SANCTA ANNA SELB-TRIT. Beide Figuren halten das Christuskind. Der Hintergrund theils farbig bemalt im Granatapfelmuster, theils in feinem vergoldeten Flachrelief im Gipsgrund.

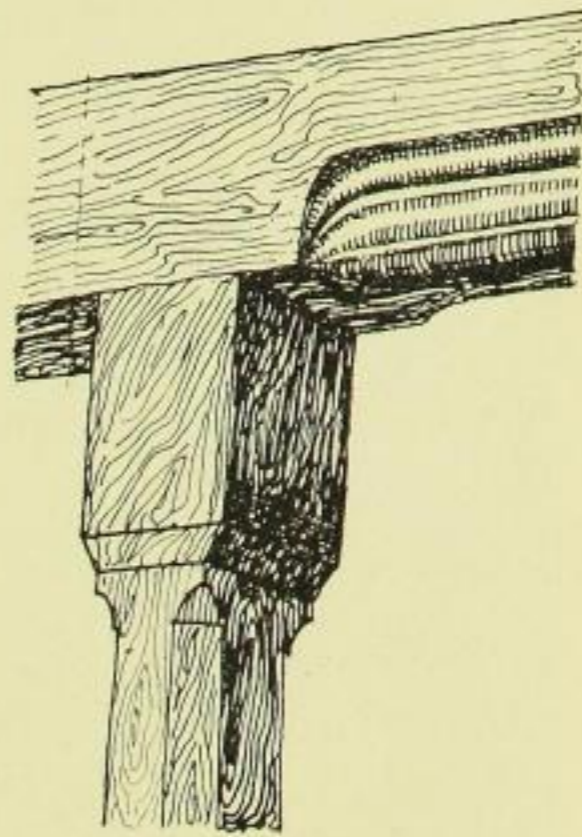


Fig. 136.
Nikolaikirche, Empore.

Daran stossend zwei Flügel je 155 cm hoch, 63 cm breit. Zur Linken steht St. Sebastian, in den Händen drei gebrochene Pfeile, auf dem Haupte ein schwarzes Barett, bez. SANCTVS SEBASTIANVS; zur Rechten St. Rochus mit grossem Barte und kurzem Mantel, die rechte Hand deutet auf eine Wunde am entblösten rechten Oberschenkel, bez. SANCTVS RVCHIVS ORA.